

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

238 (13.10.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 238.

Erste Jahrgang
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 20 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.50 ohne Befreiung.

Freitag den 13. Oktober

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erdittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

P. Der südafrikanische Krieg.
Auf den Börsen in London, Hull und anderen englischen Städten fanden Freudenkundgebungen statt beim Ablauf des Ultimatums. Sämtliche Makler schwenkten die Hüte und stimmten patriotische Lieder an. Nichts charakterisiert die wirklichen Ursachen und den wahren Kern des Krieges zwischen England und den Buren besser als die vorstehend wiedergegebene Drahtmeldung aus London, welcher der Geschichtsschreiber bei der Kennzeichnung dieses Krieges einst eine beachtenswerthe Stellung wird einräumen müssen. Die englischen Börsen haben in der That Grund, Freudenkundgebungen zu veranstalten, und die englischen Makler mögen patriotische Lieder singen, denn was die englische Börse und die Spekulanten haben wollten, das ist erreicht. An den englischen Börsenleuten erfreut uns wenigstens die Aufrichtigkeit, welche sie durch ihre Freude bekunden. Aber ein heuchlerisches Spiel treibt der Theil der englischen Presse, welcher sich jetzt hinter der feigen Ausflucht versteckt, daß nicht England, sondern die Transvaal-Republik den Krieg provoziert habe, welcher die Folge des Ultimatums der Transvaal-Regierung gewesen sei. Eine solche Behauptung muß als Geschichtsfälschung zurückgewiesen werden. England wird sich niemals von dem Vorwurf reinwaschen können, daß es aus den niedrigsten und unlautersten Beweggründen ein friedliches Land mit Krieg überzogen und ein friedfertiges Volk zum Verzweiflungskampf um seine Selbstständigkeit und nationale Existenz gezwungen hat.

Die Eroberung der Transvaal-Republik ist in England seit dem Jameson-Einfall beschlossene Sache gewesen, das hat das Verhalten Englands während des jetzigen Konfliktes deutlich gezeigt. Daß der direkte Anstoß zum Kriege zum Schluß durch das Ultimatum der Transvaal-Republik erfolgte, ist völlig irrelevant, denn die Buren hätten selbstmörderisch gehandelt, wenn sie noch länger zugehört hätten, wie England ihr Land in ein strategisches Netz einspinnt. Es steht aktenmäßig fest, daß die Buren Alles gethan haben, um einen friedlichen Ausgleich zu ermöglichen, und daß sie vor allem wiederholt den

Vorschlag gemacht haben, die Streitfrage einem Schiedsgericht zu unterbreiten, für welche Institution sich England auf der Friedenskonferenz so sehr begeistert hatte. England aber wies alle Ausgleichsversuche zurück und schraubte seine Bedingungen höher, sobald die „Gefahr“ einer Einigung näher rückte. England wollte den Krieg. Daß England jetzt nicht einmal den Muth der bösen That hat und die Verantwortung für den Krieg den Buren zuschieben möchte, das erscheint uns fast ebenso widerwärtig wie die böse That selbst. Es wäre vermessen, heute irgend etwas über den Ausgang des Krieges vorauszusagen zu wollen, der zweifellos ein sehr blutiger und höchst wahrscheinlich ein sehr langwieriger sein wird. Von großer Bedeutung wird es für die Entscheidung sein, ob den Engländern wirklich, wie es mehrfach den Anschein hatte, in der Kapkolonie Schwierigkeiten erwachsen werden und ob eine namhafte Anzahl Buren aus der Kapkolonie und aus Natal ihren Stammesgenossen zu Hilfe eilen werden. Mit außerordentlicher Freude hat es uns erfüllt, daß eine so große Anzahl der in Transvaal lebenden Ausländer, und zwar in erster Reihe Deutsche und Holländer, zu den Waffen gegriffen haben, um das Land, in dem sie wohnen, gegen den räuberischen Einbruch der Engländer zu verteidigen. Von hoher moralischer Bedeutung ist es auch, daß selbst eine Anzahl englischer Mitländer die Waffen gegen ihr Mutterland ergriffen haben, denn eine stärkere und schärfere Verurtheilung des englischen Vorgehens ist nicht denkbar.

Die Angaben über die Kriegsstärke der Buren lauten sehr widerspruchsvoll, doch sieht fest, daß die Transvaal-Republik und der Drangefreistaat schon jetzt weit über 50 000 Mann im Felde stehen haben. Dagegen hat England zur Zeit noch nicht 20 000 Mann in Südafrika versammelt, sodas für den ersten Theil des Feldzugs der militärische Vortheil auf Seiten der Buren ist. Nach Eintreffen aller Verstärkungen wird allerdings die englische Macht im Laufe des Monats November auf über 60 000 Mann anwachsen und dann wird sich erst der ernsthaftige Krieg entwickeln, während sich die

Engländer zunächst auf die Defensive verlegen werden. Daß die Buren einer solchen regulären Armee in offenen Kämpfen nicht gewachsen sind, liegt auf der Hand. Aber der Vortheil der Buren, welche das Ideal einer berittenen Infanterie darstellen, liegt in dem Terrain, das den Engländern außerordentliche Schwierigkeiten bereiten wird, in den schwierigen Wegen, auf denen die englische Infanterie außerordentlichen Strapazen ausgesetzt sein wird, und in der Schwierigkeit der Verpflegung für die Engländer. Wie diese sich in dem Guerillakrieg, auf den die Buren sich verlegen werden, bewähren, bleibt abzuwarten. Trotzdem leuchtet ein, wie schwach die Aussicht ist, daß die Buren auf die Dauer den Engländern erfolgreichen Widerstand leisten können, wenn diese allmählich ihre gesammten Machtmittel aufbieten. Aber es darf die Hoffnung gehegt werden, daß England hieran dadurch gehindert wird, daß ihm an anderen Punkten seines ausgedehnten Kolonialgebietes Schwierigkeiten erwachsen. Im Sudan hat es bereits zu rumoren angefangen und König Menelik von Abessinien wird die Gelegenheit vielleicht für günstig erachten, mit England alte Rechnungen auszugleichen. Aber auch Rußland wird nicht abgeneigt sein, den Engländern vielleicht unter Dekadreffen in Persien und in Indien Schwierigkeiten zu bereiten. Was die deutsche Regierung betrifft, so sieht sie sich aus Gründen, die wir eingehend erörtert haben, gezwungen, in dem Kriege eine neutrale Haltung zu beobachten. Diese Nothwendigkeit, die uns mit Bedauern erfüllt, die wir aber einsehen, hindert das deutsche Volk nicht, mit seinen Sympathieen rückhaltlos auf die Seite der Buren zu stehen und den Wunsch und die Hoffnung zu hegen, daß in diesem frivolisten aller Kriege der Sieg auf Seiten der gerechten Sache sein möge.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

S. Durlach, 13. Okt. Die Maschinenfabrik Grizner, Akt.-Ges. Durlach, vertreten durch Herrn Rud. Grizner, die Herren Direktoren, Prokuristen und Obermeister, über-

Fenilleton. 43)

Die Billings.

Original-Roman von Felix Hoberich.

(Fortsetzung.)

Der alte Arzt trat an sein Bett und beobachtete ihn einen Augenblick, wobei ein Lächeln stolzer Genugthuung sein faltiges Gesicht überzog. Es war ein Triumph ärztlicher Wissenschaft, den schwerverletzten Mann dem Tode abgerungen zu haben. — Und nun die schmächtige Verdächtigung, ihn, den echten Billing, für einen Betrüger und Räuber, wohl gar für einen Mörder zu erklären! Es war einfach lächerlich.

Er kehrte geräuschlos zu dem Fremden, welcher in einer geöffneten Seitenthür stand, zurück und winkte ihm näher zu kommen.

Der Seemann sah in diesem Augenblick auffällig erregt aus, es schien, als ob es ihm Ueberwindung kostete, einzutreten. Dann aber glitt er plötzlich unhörbar in die Nähe des Kranken, betrachtete ihn eine Weile aufmerksam und wandte sich, zusammenschauernd, wieder der Thür zu.

Der Physikus, welcher ihn scharf beobachtete, folgte ihm rasch.

„Bleiben Sie bei dem Kranken, Sander!“ sagte er zu dem im Nebenzimmer sitzenden Wärter, „geben Sie ihm beim Erwachen sofort die Medizin.“

Dranken legte er dem Seemann, der ihn erwartete, die Hand auf den Arm.

„Er ist es nicht, wie?“

„Doch, doch, er ist es, ich hätte ihn unter Tausenden wieder erkannt,“ versetzte Jener hastig und tief aufathmend.

Der Physikus schritt die Treppe hinab. Bei der Hausthür blieb er stehen und sagte in seiner ruhigen entschiedenen Art: „Hören Sie ein Wort, junger Mann! Ich bezweifle, daß Sie seit jenem Tage, wo Sie den Mörder gesehen haben, sich seiner Gesichtszüge noch so genau erinnern können, um ihn bestimmt in diesem Kranken wieder zu erkennen, zumal er sich, wie ich behaupten kann, fast bis zur Unkenntlichkeit verändert hat. Bedenken Sie sich dreimal, bevor Sie das so bestimmt aussagen, da Sie Ihre Behauptung beschwören müssen und ein Meineid doch ein übles Ding ist, abgesehen davon, daß Sie einen Unschuldigen verderben. Jawohl, einen Unschuldigen, den ich gegen alle Zeugen und alle fälschlichen Anklagen bis zum letzten Hauche verteidigen werde.“

Der Seemann biß sich auf die Lippen und sah trotzig vor sich hin. Nun warf er den

Kopf zurück und rief heftig: „Herr, halten Sie mich für einen Betrüger, einen falschen Zeugen?“

„Das habe ich nicht gesagt,“ erwiderte der Physikus kalt, „sondern Sie nur gewarnt und meiner festen Ueberzeugung Ausdruck gegeben. Dort im Garten finden Sie die polizeibehördlichen Herren.“

Er berührte seinen Hut und kehrte nach kurzer Ueberlegung zu dem Verwundeten zurück, um dem Wärter die Anweisung zu geben, keinem Menschen, wer immer es auch sei, hier ohne seine Erlaubniß den Eintritt zu gewähren.

11. Kapitel.

Der Physikus kam sehr mißgestimmt nach Hause. Die letzte Behauptung jenes fremden jungen Menschen hatte ihn doch stärker erregt und verwirrt, als er's sich gestehen mochte.

Frau Mathilde sah ihn bei Tisch prüfend und besorgt an, da er wenig aß, seine Lieblings-speise, Rebhuhn-Pastete, gar nicht anrührte und nur Wasser trank.

„Ist es schlimmer mit deinem Patienten geworden, lieber Franz?“ fragte sie, ihn kopfschüttelnd betrachtend.

Unter dem Ausdruck „Patient“ war stets der Verwundete gemeint, weshalb auch Hertha,

reichten am Dienstag den 10. d. M. unter herzlicher Ansprache des Herrn Direktor Hunger acht in der Fabrik Beschäftigten anlässlich deren 25jährigen Thätigkeit je eine prachtvolle goldene Remontoiruhr. Die in so ehrender Weise Bedachten sprechen hierdurch an dieser Stelle der Maschinenfabrik Grizner, Akt.-Ges. hier, ihren tiefgefühlten Dank aus.

* Bretten, 12. Okt. Der Verein zur Errichtung eines Melancthonhauses mit Gedächtnishalle und Museum in Bretten hält am Donnerstag den 19. d. M. seine ordentliche Generalversammlung im hiesigen Rathhause ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. auch: Bericht über den Stand und die weitere Ausführung des Denkmalbaues und über die für den letzteren noch erforderlichen Mittel. Die Sammlungen zum Bau begannen im Jahre 1896 und weist der Vermögensstand am 31. Dezember 1898 die schöne Summe von 112 247 M 74 S auf. Trotz dieses erfreulichen Resultates sind immer noch weitere Mittel nöthig, um den Bau und die innere Einrichtung in der in Aussicht genommenen Weise zu vollführen.

* Ettlingen, 12. Okt. [Landtagswahl.] Der hiesige Wahlbezirk hat einen dritten Kandidaten in der Person des Mechanikers Joh. Haag aus Mühlburg erhalten. Als Kandidaten werden genannt: A. F. Müller (nat.-lib.), Professor, Th. Wacker (Str.), Geistl. Rath, und Joh. Haag (Soz.), Mechaniker.

* Lahr, 12. Okt. General Graf Haefeler traf gestern Nachmittag mit etwa 50 Offizieren auf einem Übungsritt aus Metz hier ein.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. Okt. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Prinzen Gustav Adolf von Schweden und Norwegen ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden. — Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser ertheilte mittels Urkunde vom 23. August dem Bischof Voß die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung als Bischof von Osnabrück.

* Berlin, 12. Okt. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Regierungspräsident Bischoffshausen in Minden wurde zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern und zum Wirkl. Geh. Oberregierungsrath mit dem Range eines Raths I. Klasse verliehen.

* Berlin, 12. Okt. Die „Berliner Correspondenz“ schließt einen „Sozialdemokratischen Heerschau in Hannover“ überschriebenen Artikel folgendermaßen: Bebel spottet über den bestehenden deutschen und preussischen Staat und scheint dessen Widerstandskraft sehr gering einzuschätzen. Diese geringe Meinung sollte eigentlich schon durch den Umstand widerlegt werden, daß innerhalb unseres Staatsgebietes ohne Erschütterung der öffentlichen Ordnung eine große aus allen Theilen des Vaterlandes besetzte Versammlung tagen kann, deren einzigen Zweck

die in der letzten Zeit recht bleich und einsilbig geworden war, erschreckt aufhorchte.

„Seine Genesung schreitet erfreulich vorwärts,“ erwiderte er, sich wieder ein Glas Wasser einschenkend.

„Aber Franz,“ eiferte seine Gattin, „das ist nun schon das dritte Glas Wasser, wenn dir das nur bekommt.“

„Na, na, das muß ich doch besser wissen, kluge Frau!“ meinte er lächelnd, „mein Blut ist erregt, muß es fühlen.“

„Du hast dich geärgert?“

„Ja,“ versetzte er nach kurzem Nachdenken, „ich kann's euch auch mittheilen, seid ein Paar geschickte Frauenzimmer und werdet es nicht gleich an die große Glocke hängen. Sonst könnten mir die guten Pfahlbürger hier am Ende das Hospital stürmen, um auf amerikanische Art ein Lynchgericht zu halten.“

Er hielt fast erschreckt inne und lachte dann spöttisch auf.

„Dieses Märchen von der amerikanischen Erbschleicherbande findet schließlich noch Eingang in aufgeklärte Köpfe,“ fuhr er unwillig fort. „Aber hört nur, Kinder, das Allerneueste.“

Er erzählte in kurzen Worten, was sich mit dem so plötzlich aufgetauchten Zeugen vorhin zugetragen und stumm, mit entsetzten Mienen, hörten die beiden Damen zu.

die Berathung der geeigneten Mittel und Wege zur Vernichtung eben dieses bestehenden Staates ist. Und in der Stunde der schicksalsschweren Entscheidung wird sich zeigen, wie sehr die Sozialdemokratie die sittliche Kraft und den idealen Gehalt des deutschen Staates unterschätzte, den das lebende Geschlecht als kostbares, unveräußerliches Erbe einer großen Zeit und ihrer geistesgewaltigen Zeugen überkommen hat.

* Lübeck, 13. Okt. Die Polizei überraschte in einem hiesigen Hotel 10 Personen beim verbotenen Glücksspiel. Eine wurde wegen Falschspiels verhaftet.

Hamburg, 10. Okt. Heinrich Heine's Schwester, Frau Charlotte Embden, wird am 18. d. M. 99 Jahre alt. Eine Feier wird an diesem Tage wohl nicht stattfinden, denn die alte Dame ist, wie man der „Frk. Btg.“ schreibt, sehr schwach, liegt seit Wochen zu Bett und darf keinen Besuch empfangen.

* Osnabrück, 12. Okt. Bei dem Neubau der Herz Jesu-Kirche stürzte das Gerüst ein. 5 Maurer kamen zu Schaden und trugen zum Theil schwere Verletzungen davon.

* München, 13. Okt. Bei der Faust-Vorstellung im Hoftheater erlitt der Faustdarsteller Stury durch einen Sturz eine Gehirnerschütterung. Die Vorstellung wurde abgebrochen.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 13. Okt. Der Afrikaforscher Oskar Baumann ist gestern Abend gestorben.

Frankreich.

* Paris, 12. Okt. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte Sebastian Faure zu 2 Monaten Gefängniß wegen Verursachung der Kundgebung auf der Place Republique am 20. August, ferner zwei Personen Namens Turman und Dujardin, welche in der Rue Boulet's einen Polizeikommissar verwundeten, zu 2 Jahren Gefängniß.

* Paris, 12. Okt. Das Verfahren gegen den Richter Grosjean vor dem Staatsgerichtshof ist eingestellt worden. Grosjean wird dem Generaladvokaten Melcot, auf dessen Anzeige Grosjean vor der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes erscheinen mußte, seine Zeugen schicken.

* Paris, 12. Okt. Legationssekretär Jancker van der Hoeven von der hiesigen Gesandtschaft Transvaals benachrichtigte heute die französische Regierung offiziell, daß seit gestern Abend zwischen der südafrikanischen Republik und Großbritannien der Kriegszustand bestehe.

Holland.

* Haag, 12. Okt. Auf Wunsch der Regierung der Südafrikanischen Republik willigte die niederländische Regierung ein, daß der niederländische Konsul in London mit der Vertretung der Interessen der in England

„O, wie abscheulich!“ rief Hertha, als der alte Herr schwieg, „du glaubst es nicht, Papa?“

„Nein, Kind, das habe ich diesem Zeugen auch unverblümt gesagt und ihn eindringlichst vor einem Meineid gewarnt.“

„Weshalb ist der Burjche nicht damals sofort mit der Anzeige hierhergekommen?“ fragte Frau Mathilde erstaunt.

„Weider ist mir diese Frage nicht eingefallen, vielleicht hat er keine Zeit dazu gehabt.“

„Dann hätte er die Anzeige schriftlich machen müssen. Dieser Seemann ist unter allen Umständen ein zweifelhafter Zeuge, den man nicht vereidigen dürfte.“

„Ach, liebe Mathilde,“ rief der Physikus achselzuckend, „der Assessor läßt sich diesen Fang nicht entgehen, da er sich in den Gedanken, daß mein Patient der Mörder ist, festgebohrt hat. Doch bin ich dir recht dankbar, daß du wieder auf die Seite meines Detlevs getreten bist.“

„Oho, noch lange nicht, mein Bester!“ rief sie halb entrüstet. „Aber was zweifelhaft ist, wie dieser seltsame Seemann, ist unbedingt als Zeugniß zu verwerfen. Wenn ich auch zugeben will, daß dein Patient ein Billing, daß er sogar Axel's Sohn ist, so kannst du doch unmöglich auf seine Vergangenheit, auf seinen guten Charakter schwören. Abgesehen von diesem Zeugen, ist es auch gar nicht so unwahrscheinlich, daß er

lebenden Staatsangehörigen von Transvaal betraut wird.“

* Amsterdam, 13. Okt. Nach einem Telegramm des „Handelsblad“ aus Batavia ist die Stadt Amanes an der Südküste der Insel Ceran durch ein Erdbeben vollständig zerstört worden. 4000 Menschen sollen Angekommen sein, 500 verlegt.

* Amsterdam, 13. Okt. Ein hiesiges Blatt meldet: In Paaslo (Nordoberyssel) sei ein Fall asiatischer Cholera vorgekommen. Es ist jedoch noch nicht festgestellt, ob es sich thatsächlich um asiatische Cholera handelt.

Italien.

* Rom, 12. Okt. Der „Osservatore Romano“ erklärt die Nachricht für unbegründet, daß der Papst seine Vermittelung in dem Streitfall zwischen England und Transvaal angeboten habe, und daß die Vermittelung abgelehnt worden sei.

Serbien.

* Nisch, 12. Okt. Die Skupschtina nahm die Handelskonvention mit der Türkei an.

Amerika.

* Washington, 13. Okt. Nach amtlichen Mittheilungen gingen dem Präsidenten Mc. Kinley zahlreiche Petitionen zu, welche ihn um Vermittelung in den Streitigkeiten zwischen England und Transvaal ersuchen, ebenso Petitionen, welche ihn auffordern, bei der Abstellung der Klagen der Uilanders mit England zusammenzuwirken, schließlich Petitionen, welche ihn ersuchen, den Buren Beistand zu leisten. Es heißt, der Präsident beabsichtige nicht, nach irgend einer Richtung Schritte zu thun und werde auch seine Vermittelung nicht anbieten, so lange er nicht davon verständigt werde, daß beide Theile seine Vermittelung annehmen würden. Wenn indessen Feindseligkeiten nicht zu vermeiden wären, würde er seine Vermittelungen darauf richten, die amerikanischen Interessen zu schützen.

Verschiedenes.

— Norddeutscher Lloyd, Bremen. Ein Beweis für die große Bedeutung des Norddeutschen Lloyd ist die Thatsache, daß der Verbrauch an Kohlen sich auf den Lloydsschiffen in einem Jahre dem Werthe nach auf etwa 12 Millionen Mark beläuft. Die Dampfer des Lloyd fahren von Bremen nach New-York, Baltimore, Galveston, Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 12. Okt. „Daily Telegraph“ meldet aus Lady-Smith vom 11. d. M.: Der Krieg begann; die Buren rücken vor. Die Burghers im Oranje-Freistaat beschlagnahmten einen Eisenbahnzug der Regierung von Natal in Harrismith. — Die „Times“

der Begleiter des Ertrunkenen mit dem Billing'schen Gesichte gewesen ist.“

„Wenn er der echte Detlev ist, Mama!“ bemerkte Hertha in hoher Erregung, „dann gibst du damit zu, daß ein Betrüger existirt, der ihn als solcher vernichten will. Wer bürgt uns dafür, ob dieser fremde Zeuge nicht ein Werkzeug des Betrügers ist? — O, dürfte ich ihn nur einmal sehen, ich würde diesen Zweifel mit einem Blick lösen.“

„Was nützte es, mein Kind!“ sagte die Mutter, sie bekümmert anblickend, „man würde dir so wenig glauben wie dem Papa und nur deinen Ruf hinterwärts zerfetzen.“

„Aber es ist nicht recht von dir, daß du seinen Charakter in Zweifel ziehst,“ fuhr Helene leidenschaftlich fort, „ja, den Unglücklichen sogar eines so furchtbaren Verbrechens fähig hältst. Er kann sich nicht verteidigen, nicht sagen, wer ihn verwundet hat. Vielleicht war es dieselbe Hand, die ihn jetzt in anderer Art zu vernichten sucht.“

Frau Mathilde war ganz blaß geworden bei den leidenschaftlich kühnen Worten ihrer sonst so kühl reservirten Pflegetochter, während der Physikus ihr beifällig zunickte und jetzt ein Glas Wein trank.

(Fortsetzung folgt.)

meldet aus Sandpruit, der Korrespondent der „Times“ besuchte mit Erlaubnis des General-Kommandanten Joubert die in der Umgegend befindlichen Burenlager. Die Stärke der Truppen an diesem Grenzpunkte beträgt 8000 Mann, die auf einem weiten Raum zerstreut sind. Außer diesen Streitkräften sind dort noch ein holländisches und ein irisches Korps, jedes 250 Mann stark und 2 deutsche Korps, wovon eines unter dem Befehl des Obersten Schiel am Klip-River in der Nähe der Grenze des Oranje-Freistaates stehen soll.

* London, 12. Okt. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Kapstadt gemeldet wird, ist eine beträchtliche englische Streitmacht heute Vormittag mit schweren Geschützen und einer Sanitätskolonne aus der Stadt in der Richtung nach der Grenze abgerückt.

* London, 13. Okt. Die Depesche Chamberlains an Milner, in welcher die Antwort auf das Ultimatum Transvaals erteilt wird, lautet: Die Regierung Ihrer

Majestät erhielt zu ihrem großen Bedauern die peremptorischen Forderungen Transvaals, welche in Ihrem (Milner) Telegramm vom 9. Oktober übermitteln worden sind. Theilen Sie als Antwort mit, daß die Bedingungen derart sind, daß die Regierung Ihrer Majestät diese zu diskutieren für unmöglich erachte.

* London, 13. Okt. Reuter meldet aus Kapstadt vom 12.: Der Telegraphendraht bei Maribogo, 40 englische Meilen südlich von Kapstadt wurde zerschnitten. — Reuter meldet aus Bryburg in Britisch-Betschuana: Gestern Nachmittag riß eine Abtheilung Buren die Grenz-zäune nieder und zerschnitten, nachdem sie gegen die Bahn vorgeückt waren, den Telegraphendraht. 2000 Buren halten die Bahnlinie besetzt.

* Pretoria, 13. Okt. Reutermeldung vom 11.: Der britische Agent verabschiedete sich heute Vormittag als Privatmann vom Präsidenten Krüger und den Spitzen der Behörden. Er verläßt mit seinen Beamten

morgen Pretoria mittels Extrazugs. Nachmittags 5 Uhr wurde das Kriegsrecht erklärt.

Durban, 11. Okt. In Pietermaritzburg erhält sich das Gerücht, eine starke Abtheilung Buren des Oranje-Freistaates sei in Natal eingedrungen. Dem Gouverneur ist noch keine Bestätigung dieses Gerüchtes zugegangen.

* Durban, 13. Okt. Reuter. Die Buren nahmen die Station Albertino, die Eigenthum von Natal ist, obwohl sie ihm Oranje-Freistaat liegt. — Die Erregung in Lady Smith nimmt zu. Die Truppen sind bereit, auf Befehl sofort vorzugehen.

* Capstadt, 12. Okt. Gestern Abend wurden alle verfügbaren Truppen des Capstädter Bezirks nach dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Dear abgedandt.

— Nach der in Pretoria erscheinenden „Volksstem“ nehmen nicht weniger als 7 Söhne und 50 Enkel Krügers am Kriege theil, ebenso alle Mitglieder des Volksraad.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung zum Konfirmandenunterricht betr.

Nr. 387. Die Eltern derjenigen Kinder, welche auf Ostern 1900 konfirmirt werden sollen, werden eingeladen, ihre Kinder

Dienstag den 17. Oktober, Nachmittags 2—5 Uhr, bei den zuständigen Geistlichen zum Konfirmandenunterricht anzumelden; für auswärtig geborene Kinder ist dabei ein pfarramtlicher Taufschein vorzuweisen.

Für die hier wohnenden Kinder ist der zuständige Geistliche derjenige, in dessen Bezirk die Eltern wohnen; für auswärtige Schüler hiesiger Anstalten ist die Wahl des Geistlichen freigestellt.

Knaben haben das gesetzliche Alter, wenn sie bis zum 1. Juli 1900, Mädchen, wenn sie bis zum 31. Dezember 1900 das 14. Lebensjahr vollenden.

Durlach den 12. Oktober 1899.

Das evang. Stadtpfarramt:
Specht.

Fahndung.

Am Abend des 2. Oktober wurde zu Durlach auf dem Bahnsteig eine Cypressgutendung mit folgendem Inhalt gestohlen:

a. 18 ct. Gold:

1 Bleistift, matt gerieft Nr. 3414 $\frac{1}{2}$ m, Werth M 8.80, 1 Messer, klein gerieft matt flach Nr. 4231 am, Werth M 11.—.

b. 14 ct. Gold:

1 Bleistift, matt glatt mit 10 Granat cab. gefast Nr. 4470 m, Werth M 36.—, 1 Messer, matt gehämmert Nr. 4231 mg, Werth M 9.80.

c. Silber-Duble:

7 Bleistiftbüchsen, flach zum Umstecken Nr. 4449, Werth M 17.50.

d. Tombak-Duble:

12 Bleistiftbüchsen, flach zum Umstecken Nr. 4449, Werth M 21.60.

e. Silber 800:

3 Zahnstocher, glatt mit Gänsekiel zum Umstecken Nr. 4649, Werth M 3.30, 1 Bleistiftbüchse wie oben Nr. 4449, Werth M 1.60, 1 Bleistiftbüchse wie oben, nur gravirt, Nr. 4449 $\frac{1}{2}$, Werth M 2.—.

f. Stahl schwarz oxydirt:

1 Bleistift zum Schrauben mit Duble-Kugel Nr. 3402, Werth M 1.60, 5 Messer, glatt mit Duble-Bügel Nr. 4281, Werth M 14.50.

g. Reparirte Sachen:

2 Silbercrayons, 3 Stahlcrayons, 1 Goldcrayon, 1 Silbermesser, Werth ca. M 50.—.

Ich bitte Anhaltspunkte über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder den unbekanntem Thäter der Polizei, Gendarmerie oder mir mitzutheilen.

Karlsruhe, 11. Okt. 1899.

Der Großh. Staatsanwalt:
Dr. Grofch.

Aufgebot.

Nr. 13,221. Der Ziegeleibesitzer Mathias Eder in Bergshausen hat das Aufgebot der nachbezeichneten, von ihm an die Ordre seiner Eigene ausgestellten, mit Blanko-Indossament versehenen Wechsel, deren Verlust derselbe glaubhaft gemacht hat, beantragt und zwar:

1. am 1. September 1899 für den Betrag von 349 M 20 S, zahlbar am 15. Dezember 1899, angenommen von Louis Goldmann, Baugeschäft in Pforzheim.

2. am 1. September 1899 für den Betrag von 162 M, zahlbar am 15. Dezember 1899, angenommen von Julius Höfelsen, Baugeschäft in Pforzheim.

3. am 11. September 1899 für den Betrag von 747 M, zahlbar am 11. Dezember 1899, angenommen von Wilhelm Stober, Baugeschäft in Karlsruhe.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Dienstag den 1. Mai 1900,** Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Durlach, 11. Okt. 1899.

Großh. Amtsgericht:
(gez.) Bechtold.

Dies veröffentlicht
Gerichtsschreiber
Frank.

Bekanntmachung.

Junge Landwirthe, sowie deren Eltern und Fürsorgern machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß der

Unterricht an der landwirthschaftlichen Winterschule Augustenberg für den I. Kurs **am 6. November** und für den II. Kurs **am 4. Dezember d. J.** beginnt.

Der Besuch des Unterrichts, welcher zur weiteren beruflichen Ausbildung junger Landwirthe von großem Nutzen ist, kann bestens empfohlen werden.

Durlach, 12. Okt. 1899.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Reichardt.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 6 schönen Zimmern, Küche, Badezimmer, Keller und Speicher, ist sogleich zu vermieten. Die Wohnung kann auch getheilt in 3—4 Zimmern vermietet werden. Näheres **Seboldstraße 4 a.**

Ein Wohnung von 2 bis 3 Zimmern ist sogleich oder später zu vermieten bei

H. Schenkel Wtw.

Ebenfalls ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

Gesucht eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör inmitten der Stadt. Offerten an die Exped. d. Bl.

Zimmer, ein gut möblirtes, den 1. November zu vermieten **Friedrichstraße 7, 3. St.**

Gut möblirtes Zimmer per 15. Oktober zu vermieten **Rehntstraße 7 II.**

Möblirtes Zimmer in schönster und angenehmster Lage, Ecke der Weingarter und Gröbinger Straße, sofort zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 49 im Laden.**

Zwei Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten **Friedrichstraße 7, 3. St.**

Brennholz, 2 Ster, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Bl.

Rammfett, das beliebte Schuh-, Geschirz- & Saffett, bringe in jetziger Bedarfszeit in Dosen à 50 S, M 1.— und M 2.—, sowie offen, in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Döttinger.

Gänselebern

kauft fortwährend an und zahlt die höchsten Preise

Frau Demmer, Stelsterstr. 30.

Speisekartoffel

(Magnum bonum) empfiehlt

Karl Zoller,
Mittelstraße 9.

Gespaltene imprägnirte tieferne Rebspfähle,

2 m und 2,25 m lang — ständiges Lager ca. 60,000 Stück —, empfehlen und gewähren den titl. Landwirthschaftlichen und Wälder-Bereinen bei größeren Bezügen Vorzugspreise.

Frey & Kempf,
Bruchsal.



1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.

Stets gleichmässiges Getränk.

In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorrätig.

Café Lohengrin.

Guter Mittag- & Abend-tisch für Abonnenten und Nicht-abonnenten wird zu billigen Preisen fortwährend verabreicht.

Ein Arbeiter

wird zum sofortigen Eintritt gesucht von

K. Meier, Schlosser,
Ettlinger Straße 11.

Gesucht ist eine Leidenschaft, die sich sogar aus Papierstücken und zer-rissenen Ansichtskarten ihre Leidenschaft schafft. Welch! Alter schützt vor Thorheit nicht!

Neuheiten

Damen- & Herrenkleiderstoffen

empfiehlt in besten Fabrikaten zu billigsten Preisen. — Muster gerne zu Diensten.

Christ. Oertel, Karlsruhe,
Kaiserstraße 101/103,
Filiale: Werderstraße 48.

Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-geschäft. — Uebernahme ganzer Aussteuern.

Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Samstag den 14. Oktober,

Abends 8 1/2 Uhr beginnend:

Monatsversammlung
im Vereinslokal zum Krokodil, wozu
die verehrl. Vereins-Angehörigen
hiermit turnerfreundlichst einladet
Der Vorstand.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.

Unsere tit. Mitglieder zur Nach-
richt, daß der **Unterrichtskursus**
unter Leitung unseres Vereinsarztes
Freitag, 13. Oktober 1899,
Abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum
Pflug hier beginnt. Alle Mitglieder
werden hierzu höflichst eingeladen
mit der dringenden Bitte um pünkt-
liches Erscheinen.
Der Vorstand.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.

Samstag den 14. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
im „Alten Fritz“. Um zahlreiches
Erscheinen bitten
Der Vorstand.

In China

gepackter
Original-Souchong-Thee

— feinste Marke —
garantirt unvermischt, importirt
durch

Peter Ludw. Werner, Bremen.

Choice Darma Souchong,
1/4 Pfd. M. 0.65, 1/2 Pfd. M. 1.25.

Extra choice Darma Souchong,
1/4 Pfd. M. 0.85, 1/2 Pfd. M. 1.60.

Friedrich Barié jr.

Gasthaus zum Lamm

empfiehlt einen guten kräftigen
Mittagstisch

von 50 S an, auch kann über die
Strake abgeben werden. Graf.

Fettes junges Rindfleisch

läßt Samstag früh auf dem Markt-
platze anschauen

M. Funf, Gutspächter,
Bayenboi.

Welschkorn,

schönes, grobkörniges ist zu haben
auch sackweise

Kelterstraße 19.



Heute (Freitag):
Frische Leber- und Griebenwürste
empfiehlt

J. Steinbrunn zur Krone.

Weingarten.

Kirchweih-Anzeige.
Gasthaus zur Krone.



Sonntag & Montag:
Tanzbelustigung

bei gutbesetztem Orchester.
Für gute Oberländer Weine, Geflügel und
sonstige kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt und ladet zu zahl-
reichem Besuche höflichst ein

Heinrich Langendörfer.

Prima Hammelfleisch

wird ausgehauen bei
Fried. Ebbecke, Metzger & Durstler.

Neuer Wein:

Pfälzer, pr. Ltr. 38 S, von 300 Ltr. an 35 S,
Rappoltswiler, pr. Ltr. 40 S, von 300 Ltr. an 38 S,
Kaiserstühler, pr. Ltr. 45 S, von 300 Ltr. an 42 S,
sowie verschiedene bessere Sorten

empfiehlt
Carl Frantmann, Weinhandlung,
Durlach.

Pfeiffer & Diller's

Kaffee-Essenz in Dosen.
(Originalmarke). Feinster Kaffee-Zusatz.
Fabrik: Horschheim bei Worms a. Rh.

Kartoffelausrodekörper

für Holzgründel, ein- und dopp. Eisenr., eis. Pflüge, Eggen und
Walzen, Düngerspreng- und Sämaschinen, Wiesenmoosketten-
eggen, Wiesenobel etc. liefert billigst

K. Leussler,
Eisen- und Maschinenhandlung, Lammstr. 20 a.

Gegen
Fliegen,

Schnaken, Schwaben, Rassen, Flöhe
und Wanzen laßt nur „Lahr's Delma“.
Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im
Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-
schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen
zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel
15 Pfg. in Durlach in beiden Apotheken.

Obstpressen, Obstmühlen,

Futterschneidmaschinen, 1 Windmühle, 2 Drehschneidmaschinen,
1 Göpelwerk, 2 Herde, verschiedene Defen werden, um damit
zu räumen, zum Selbstkostenpreis abgegeben bei

E. A. Schmidt,
Holzhandlung, Grözingen Straße 2 b.

Empfangsbescheinigung.

Für die Hochwasserbeschädigten
sind weiter eingegangen: Von G. N.
10 M., Ungen. 2 M., Dir. B. 20 M.,
Obering. B. 10 M., C. G. 10 M.,
A. D. 2 M.

Mit herzlichem Dank wird um
weitere Gaben gebeten.

Specht, Stadtpfr.

Versuche Dein Glück

in der

VII. Straßburger Pferde-Lotterie.

Nächste Ziehung sicher 11. Nov. 1899.

1000 Gew. v. M. 31 000

Hauptgew. M. 10 000, 3000 zc.

1 Loos 1 Mt., 11 Loose 10 Mt.

(Borte und Liste 25 Pfg. extra)

empfiehlt, sowie alle genehmigte Loose.

J. Stürmer, General-Strassburg

In Durlach: R. Sch. Gd. Seufert.

Junker & Ruh-Ofen

Nr. 4, Dauerbrenner, gut erhalten,
für großes Zimmer, Laden oder
Wirthschaft geeignet, hat, weil über-
zählig, billig zu verkaufen

Brauerei Galan Durlach.

Sägemehl

wird billig abgegeben

Maschinenfabrik
Griener.

Kauft

Loose für den Kirchenbau der
evangelischen Gemeinden Rhein-
felden à M. 1.10, nur noch zu
haben bis zum 23. d. Mts. bei
Karl Walz am Marktplatz, Ci-
garrengeschäft von Küter, gegen-
über dem Rathhaus, und Stadt-
pfarrer Specht.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen
wir Freunden und Be-
kannten hierdurch die
schmerzliche Mittheilung,
daß unser lieber, treu-
besorgter Gatte und Vater
Heinrich Käß,
Gärtner,

uns gestern Nachmittag 1/3 Uhr
durch einen Hirnschlag jäh ent-
rissen wurde.

Um stille Theilnahme bitten:
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Durlach, 13. Okt. 1899.

Die Beerdigung findet Samst-
tag Nachmittag 4 Uhr von der
Leichenhalle aus statt.
Statt besonderer Anzeige.

evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 15. Oktober 1899.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.

Abendliche: Herr Stadtpfarrer Gröble.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

9. Okt.: Friederike Marie Hedwig, Bat.
Oskar Ruffert, Mobel-
schreiner.

11. „ Georg Heinrich Johann, Bat.
Georg Raletsch, Kaufmann.

Gestorben:

11. Okt.: Ernestine geb. Kühndentisch, Wittwe
des Bäckermeisters Christian
Leib, 71 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von R. Ziegler, Durlach